

Abhandlungen.

Neuer Hochaltar romanischen Stils für die alte Kirche zu Gerresheim.

Mit Abb. (Doppeltaf. IV u. V).



Unter den so zahlreichen wiebedeutsamen Kirchen des Niederrheins im Übergangsstil zeichnet sich die ehemalige Stifts-, jeztige Pfarrkirche zu Gerresheim durch Gröfse, Reichtum und Feinheit der Verhältnisse aus. Gleich am Eintritt in die Apsis steht die ursprüngliche Altarmensa, eine ungewöhnlich grofse und gegliederte Anlage, indem die Tiefe der ungefähr 3 m betragenden Breite nahezu entspricht, und die drei Seiten durch je drei elegante, von Säulchen eingefafste Kleeblattblenden verziert sind, ein selbst in dieser schmuckliebenden Periode seltener Dekor. Auf dieser Mensa stand bis Ostern 1902 als Hochaltar ein „häflicher Rokokoaufbau“ (vergl. die «Kunstdenkmäler der Rheinprovinz» von Clemen, Bd. III, I. 94 ff.), so dafs in der für die Ausstattung ihrer schönen Kirche begeisterten Gemeinde, die für die stilgemäfe Erneuerung und Ergänzung der vortrefflichen, aber höchst defekten Wandgemälde auf Widerspruch aus benachbarten Künstlerkreisen stiefs, um so lebhafter der Wunsch nach einem würdigen Altaraufbau sich kundgab. — Nicht nur die geringe Tiefe der Apsis, sondern vor allem die Gestaltung der alten Mensa, die natürlich als ein *Noli me tangere* betrachtet wurde, verlangte die Lösung in der Form eines Aufsatzes. Bei der Breite der Apsis mußten seine Horizontaldimensionen recht ausgiebig sein, während seinen Vertikalverhältnissen einige Beschränkung auferlegt war durch die bereits in mäfsiger Höhe beginnenden, ungewöhnlich schlanken Chorfenster. Da das Tabernakel eine hohe Predella erforderte, so durfte wiederum, damit diese ihren, für alle Fälle gebotenen Sockelcharakter nicht zu sehr einbüfse, der Aufsatz nicht zu niedrig sein, wenigstens nicht mit Einschluß der architektonischen Bekrönung, für welche an dieser Stelle, zumal über dieser Mensa, auf einen gewissen Reichtum nicht verzichtet

werden durfte. — Auf Grund dieser (für jedes Altarprogramm unerläflichen) Erwägungen hat Bildhauer Mengelberg in Utrecht-Brühl, den hier mitgeteilten Plan entworfen, der, mit ganz kleinen Verbesserungen ausgeführt, vieler Erklärungen nicht bedarf. — Die Altarstufen bestehen in schwarzem und farbigem Marmor mit Eichenholzparkett-Einlage. In die Blenden der restaurierten und polychromierten Mensa sind drei vergoldete und kräftig (von Goldschmied Birgel in Köln) gravierte Messingtafeln gelegt, die in schwarzen und farbigen Konturen das Opfer Abrahams und Melchisedeks, die ehrene Schlange und die Darbringung Isaaks sehr wirkungsvoll darstellen. — Das Retabel ist aus schwarzem Marmor gebildet, und je eine grofse Hinterglasmalerei-Tafel flankiert das aus Panzer-eisen doppelwandig geschmiedete Tabernakel mit seinen beiden vergoldeten Kupfertüren, die je eine eingravierte Seraphimfigur schmückt. Die beiden Glastafeln sind auf der Rückseite in ebenso effektvoller wie solider Technik mit den Darstellungen des Auszugs aus Ägypten, des dem Felsen Wasser entlockenden Moses, des Mannaregens und des Hohenpriesters im Allerheiligsten bemalt. Die aus Holz geschnitzten niedrigen Leuchterbänke darunter sind lose vorgestellt, der Rosettenwulst darüber ist aus Kalkstein gebildet, aus schwarzem Marmor die Hauptdeckplatte, die den in Eichenholz sehr reich und künstlerisch ausgeführten, in Glanz- und Mattgold (von Rosenthal in Köln) bemalten Aufbau trägt. Die vier grofsen sitzenden Figuren stellen (in Wahrung lokaler Interessen) die Heiligen Margaretha, Hippolytus, Katharina und Suitbertus dar, deren Namen auf den Spruchbändern der darüber in den Frontispizen angebrachten Engelreliefs verzeichnet sind. — Der breite mächtige Aufsatz ruht seitlich auf zwei Marmorsäulen, die den Zusammenhang des Ganzen vorzüglich wahren und bewirken; die beiden in plano freistehenden Holzsäulen mit Engelfigur, durch gemusterte Seidengewebe mit dem Altaruntersatz verbunden, tragen noch mehr zur Eingliederung in das Chor bei, die ganze Silhouette ungemein glücklich abschließend, worauf es bei jeder Altar-, namentlich Hochaltar-Anlage vornehmlich ankommt.

Schnütgen.